



Russischsprachige Emigranten in Wuppertal

Am 13. Dezember feierte das Projekt ZIEL das 10-jährige Bestehen im Saal des Wuppertaler Hofs.

Programm:

1. Begrüßung und Vorstellung unserer Arbeit
2. Pause: Zeit für Gespräche, Ausstellung, Buffet
3. Darbietungen

Grüßworte



Verbunden mit herzlichen Glückwünschen zum 10. „Geburtstag“ sende ich Ihnen und allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern meine besten Wünsche für Ihre Arbeit und eine weiterhin positive Entwicklung.

Mit freundlichen Grüßen

Gez.

Peter Jung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erfolgreiche Veranstaltung. Wir haben gemeinsam ein großes Ziel – wir wollen alle Zusammen in einem Land leben. Sie verfolgen mit großem Engagement bereits seit 10 Jahren diesen Gedanken! Dafür möchte ich Ihnen danken und für die Zukunft alles Gute wünschen.

Mit freundlichem Gruß
i.V.

Dr. Stefan Kühn



**Liebes Projekt ZIEL,
Grüß Gott!**

Da ich, wie Du weißt, vor einiger Zeit nach München umgezogen bin und auch heute leider nicht bei Dir sein kann, möchte ich Dich mit diesem Brief grüßen und von ganzen Herzen zu Deinem 10. Jahrestag gratulieren!



Mit Liebe, Freude und Stolz sehe ich, was für ein prächtiger Bursche aus Dir, liebes ZIEL, in all diesen Jahren geworden ist!

Du kennst dich schon recht gut in deiner kleinen Heimat – dem Bergischem Land – aus, und Du beherrschst schon perfekt Wuppertaler Platt. Du bist wirklich groß geworden!

Groß genug, glaube ich, für die nächste Herausforderung: Deine große Heimat mit der bunten Palette ihrer Dialekte näher kennenzulernen.

Zum Beispiel, den schönen Freistaat Bayern, seine lebendige Hauptstadt München, traumhaften Alpen, und die einzigartige bayerische Sprache.

Also, kurz und bündig: ich lade Dich, liebes ZIEL, nach Bayern ein!

Hier erwartet Dich eine Überraschung: Dein kleines Brüderchen namens „Deutsch-Russischer Club ZUSAMMEN“. Es ist übrigens schon 2 Jahre alt. Es entstand aus meiner Sehnsucht nach Dir und ganz nach Deinem Vorbild! Dein Brüderchen würde Dich, liebes ZIEL, sehr gerne kennen lernen, am besten im Rahmen eines gemeinsamen Seminars in München oder am Strand eines Alpensees.

Also, lass uns heute auf Dein Wohl und auf unser Treffen 2014 in Bayern anstoßen!

Zum Wohl, Prost und Servus!

Deine Tatjana Sokolovska



Vorstellung unserer Arbeit



Liebe Leser,
Im Jahr 2003 hatte Tatjana Sokolovska die Idee ihren russischsprachigen Landsleuten in Wuppertal zu helfen, die deutsche Sprache über die ersten Sprachkenntnisse hinaus einzuüben und damit zu Integration in der neuen

Heimat beizutragen. Sie suchte – und zum Glück fand sie auch – Menschen, die bereit waren sie zu unterstützen. Die erste wichtige Helferin fand sie in Frau Malgorzata Duzynski, die als deutschsprachige Leiterin, die Arbeit von Frau Sokolovska unterstützte.

Es war kein Problem interessierte russische Neubürger für das Projekt zu finden. Im Gegenteil stellte es sich schnell heraus, dass es ein großes Interesse gab. So mussten Wartelisten angelegt werden, um die freiwerdenden Plätze an die Bewerber zu verteilen.

Das größere Problem war es, „echte“ Deutsche zu finden, die bereit waren ehrenamtlich, als Helfer und „Lehrer“ tätig zu werden. Zum Glück ist auch das gelungen. Sie können auf dem Foto



Kornelia Terstegen und Frau Ursel Rittershaus.



der Ausstellung sehen, wie viele Wuppertaler im Laufe der Zeit diese Arbeit geleistet haben und bis heute leisten. Zwei von ihnen von Anfang an und zwar Frau

Wir lernen mit einander und wir lernen voneinander. Es ist also ein Geben und Nehmen für beide Seiten. Im Laufe der Jahre sind gute Kontakte – auch private – entstanden. Und daraus hat sich ein vertrauensvolles zum Teil freundschaftliches Miteinander ergeben. Seit 2010 lebt Fr. Sokolovska nicht mehr in Wuppertal. Ihre Aufgabe hat Fr. Bulchin übernommen. Auch ich habe die Nachfolge von Frau Schmitz angetreten, der das Projekt den Namen ZIEL verdankt.



Im Laufe der Zeit haben sich neue Arbeitsweisen entwickelt, es kamen neue Ideen und neue Teilnehmer hinzu. Im Verlauf der Zeit waren es insgesamt etwa 200 russischsprachige Person, die bei uns teilgenommen haben. Es gibt Veränderungen, wie bei jedem lebendigen Organismus. Aber es gibt bis heute eine Warteliste. Das ist der beste Beweis dafür, dass das Projekt ZIEL seine Berechtigung hat und das wir Grund haben das 10-jährige Bestehen zu begehen. Ermöglich hat uns das die finanzielle Förderung von Mini-Projekten durch die Wuppertaler Stadtparkasse, aber auch die Bereitstellung der Räume in Wuppertaler Hof durch Frau Bierenfeld (Ressort Jugend & Freizeit) und die Unterstützung bei der Organisation durch die Hausverwaltung des Wuppertaler Hofes.

Dank der oben erwähnten Unterstützung und der Mithilfe aller Teilnehmer war es eine gelungene Feier, die uns allen lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Brigitte Fischer-Pelke



Liebe Leser,

im Projekt haben wir etwa 52 Teilnehmer: 12 Deutsche und etwa 40 russischsprachige Zuwanderer. Im Laufe des „Schuljahres“ müssen einige Teilnehmer ausscheiden, meistens wegen 1-Euro-Jobs oder Mini-Jobs oder Kursen, die sie vom Arbeitsamt oder Jobcenter bekommen. Auf die freigewordenen Plätze werden neue Teilnehmer aus der Warteliste, die ich führe, aufgenommen.



Wir treffen uns vom September bis Ende Juni. So ein Treffen dauert 3 Stunden und besteht immer aus drei Abschnitten: Erstens - der Arbeit mit der Gesamtgruppe (ca. 1 Stunde), zweitens – einer ca. 30-minütigen Kaffeepause und drittens – der Arbeit in Kleingruppen ca. eineinhalb Stunden.



Wir bemühen uns die Zeiten in der Gesamtgruppe möglichst interessant und vielfältig zu gestalten. Die Arbeit beginnt üblicherweise mit einer Besprechung von aktuellen Ereignissen im Projekt wie Ausflüge, Feste und auch von ganz alltäglichen Sachen, wie die Arbeit in Interessengruppen, Kaffeepausendienste, usw.

Als interessant erweisen sich einige Arbeitsabschnitte. Einer von ihnen, der bei uns sehr populär ist, nennt sich „Kinderfragen“. Das heißt, dass jeder russische Teilnehmer, wie „ein kleines Kind“, eine beliebige Frage stellen darf, und die Deutschen, wie „Erwachsene“, sich bemühen diese Frage zu beantworten. Es gibt sowohl ganz einfache Fragen als auch ziemlich komplizierte, die sogar zu heftigen Diskussionen unter den Deutschen führen können. Diese Rubrik ist sehr wichtig und interessant sowohl für die russischen Teilnehmer als auch für die Deutschen.

Die zweite Rubrik heißt „5 Minuten Poesie“. Es wird jedes Mal ein Gedicht präsentiert und zwar in beiden Sprachen. Ein Deutscher (öfter als alle anderen bereitet Brigitta Kuhne diese Rubrik vor) liest ein Gedicht auf Deutsch vor und ein Russe – auf Russisch. Es kommt vor, dass die Übersetzung eines Gedichtes nicht zu finden ist, dann machen die Teilnehmer das selbst.

Anschließend beginnt der so genannte „Gruppendienst“. Es gibt die Regel, dass jede Kleingruppe den 1. Abschnitt des Wochentreffens der Reihe nach gestaltet. Jede Kleingruppe erarbeitet zusammen mit ihrem deutschen Leiter ein Vortragsthema, ein Spiel, Quiz oder eine andere Aufgabe.

Der Arbeit in der Gesamtgruppe folgt die Kaffeepause mit vielseitigen Gesprächen. Die Kaffeepause ist auch ein Teil des Lernprozesses. Während der Kaffeepause sollen unsere russische Teilnehmer sogar miteinander auch nur deutsch sprechen.

Danach gehen die Teilnehmer in ihre Kleingruppen von 5 bis 6 Russen und 1 bis 2 Deutschen. Dieser Teil unserer wöchentlichen Treffen ist besonders wichtig, weil das Konzept und die Einmaligkeit unseres Projektes darin besteht, dass die russischen Teilnehmer nur bei ZIEL die Möglichkeit haben regelmäßig ein Mal pro Woche eineinhalb Stunden in kleinen Gruppen mit Deutschen zu kommunizieren. Wie diese Arbeit gestaltet wird, entscheidet jede kleine Gruppe relativ frei und nach Interessenlage. Gemeinsam werden Themen festgelegt,



Hausaufgaben geplant, usw. Zur Zeit gibt es bei uns 7 Kleingruppen. Fotos der Gruppen und die Beschreibung ihrer Arbeit konnten die Gäste des Festes an der Stellwand „Wie wir arbeiten“ sehen.

Neben den wöchentlichen Treffen feiern wir im Jahresverlauf 2 große Feste miteinander und zwar: eine Neujahrparty und eine Abschlussparty, die wir beim Fest



an der Stellwand „Wie wir feiern“ vorstellten. Bei beiden Festen gibt es ein großes Unterhaltungsprogramm und ein Buffet, das von den Teilnehmern bereitgestellt und finanziert wird.

Neben unseren wöchentlichen Treffen gibt es auch Interessensgruppen, die unsere Gäste an der gleichnamigen Stellwand anschauen konnten.

1. Die Zeitungsgruppe gibt unsere Zeitung



„Zusammen“ heraus. (Leiterin ist Kornelia Terstegen. Layout und Design macht Nadeshda Kuschkowskaja. Im Laufe des Jahres erscheinen etwa 2 Ausgaben der Zeitung. Wir haben schon 24 Ausgaben innerhalb von 10 Jahren herausgebracht.

2. Noch eine Gruppe, sie nennt sich „Philosophischer Kreis“. Leiter ist Herr



Dr. Kuhne. Die Teilnehmer dieser Gruppe treffen sich 1 Mal pro Monat. Sie bereiten Vorträge mit philosophischen Themen vor und erörtern sie.

3. Wir haben eine „Volksliedergruppe“. Leiter ist Herr Kuck. Die Teilnehmer dieser Gruppe lernen deutsche Volkslieder und singen sie bei unseren Festen. Unsere Gäste haben beim Fest zwei Lieder gehört.



4. Die Aussprachengruppe (Leiten Brigitte Fischer-Pelke und Lilia Khotkis). Die Kombination der fachlichen logopädischen Kenntnisse von Frau Khotkis und der Begleitung des Unterrichts durch Frau Fischer-Pelke und viel Übung ermöglicht eine wesentliche Verbesserung der deutschen Aussprache.



deutschen Aussprache.



5. Kinoklub

Noch eine Gruppe gibt es bei uns, die Kinoklub heißt. Wir treffen uns, um deutsche und russische Filme auf deutsch zu sehen und danach über sie zu sprechen. Der Kinoklub ist sehr wichtig für weiteren gegenseitigen Austausch der Kulturen. Er ist eine neue Stufe in der weiteren Integration und ein gelungenes Beispiel für „Multi-Kulti“.

Er ist eine neue Stufe in der weiteren Integration und ein gelungenes Beispiel für „Multi-Kulti“.

6. Die Theatergruppe

Die Theatergruppe hat unsere Teilnehmerin Maria Petry-Haun geleitet, die leider von uns gegangen ist. Marija war nicht nur die Leiterin, sondern die Seele der Theatergruppe. Sie hat ein Theater Stück und ein Musical selbst geschrieben und ein Mal pro Woche im Laufe von mehr als 2 Jahren mit den Teilnehmern dieser Gruppe Proben eingeübt.

2 Mal haben die Vorstellungen auf der Bühne im „Forum“ der VHS Wuppertal stattgefunden. Vielleicht haben die meistens von Ihnen, liebe Leser, das Musical gesehen. Alle Projektfreunde und Interessierte sind eingeladen worden.



Die Vorstellungen waren ein großer Erfolg: der Saal mit seinen 100 Plätzen war 2 Mal voll besetzt. Zur Zeit bereiten die Teilnehmer der Theatergruppe unsere Feste vor. Unsere Gäste haben beim Fest ein Mini-Theaterstück gesehen. Leider konnten wir bis her keinen deutschen Leiter finden. Ich habe die Leitung der Theatergruppe vorläufig übernommen.

Ausflüge

Eine weitere Form unserer Arbeit sind gemeinsame Ausflüge. Wir haben eine deutsche Teilnehmerin, Frau Terstegen, von der man sagen kann, dass sie die „Reisesucht“ hat und meistens unsere Ausflüge organisiert. Ausflüge zusammen mit den Deutschen sind sehr wichtig. Man kann dann alle möglichen Fragen stellen, Meinungen austauschen und Unverständliches verstehen lernen. Dabei lernen die Teilnehmer die neue Heimat mit ihrer Geschichte, ihren Sitten und Bräuchen besser kennen.



Außerdem haben unsere Teilnehmer ein paar Mal an politischen Informationsreisen nach Berlin und nach Brüssel zum Europa-Parlament teilgenommen und ein persönliches Gespräch mit den Abgeordneten geführt. „Reportagen“ von Ausflügen konnte man an der Stellwand „Exkursion in der neuen Heimat“ anschauen.



Wettbewerb

Noch einen Erfolg, auf den wir stolz sind. Im Sommer hat die Sparkasse einen Wettbewerb für Miniprojekte durchgeführt. Viele Projekte konnten sich präsentieren. Wir haben auch an diesem Wettbewerb teilgenommen und den ersten Platz gewonnen.



Aber ich möchte noch ehrlich sagen, dass wir Russen leider nicht die Erwartungen mancher Deutschen erfüllen können. Zum Beispiel, dass wir kein Wodka statt Wasser trinken, leider keine Balalaika spielen können, nicht „Kalinka-malinka“ singen, dass Matrjoschka nicht Oma bedeutet, sondern eine Holzpuppe, die nur Dekoration ist, unsere Kinder nicht mit ihr spielen und wir nicht mit Bären umschlungen im Schnee bis an die Knie spazieren. Tut mir leid. Das können Sie nur bei Folklorefesten und in ausländischen Filmen über Russland sehen.



Abschließend möchte ich die Hoffnung ausdrücken, dass das Projekt sich weiterhin erfolgreich entwickelt und den Teilnehmern Nutzen und Freude bringt.

Larisa Bulchin

„Wie schön, dass wir alle hier und heute zusammen sind“

Im Herbst vorigen Jahres wurde unser Projekt 10 Jahre alt. Das Projekt ist für uns sehr wichtig, deshalb entschieden wir, das Jubiläum ganz groß zu feiern. Wir konnten unsere Pläne verwirklichen, weil wir als ZIEL - Gruppe bei einer Ausschreibung der Sparkasse als Sieger hervorgegangen sind und eine Geld - Prämie erhalten haben. Wir planten ein Fest mit Freunden und Verwandten und allen aktiven Teilnehmern des Projekts. Eine umfangreiche Vorarbeit hatten wir zu leisten. Unsere russische Leiterin Larisa Bulchin erstellte einen detaillierten Plan für eine Vorstellung der Projektaktivitätsbereiche. Jede Projektleitung hatte einen Arbeitsauftrag zu erledigen.

Am 13. Dezember war es dann soweit. Gefeiert wurde im großen Saal des Wuppertaler Hofes, in der Winklerstr.5. Ursprünglich war der Wuppertaler Hof ein großes Hotel, heute ist es u.a. eine Seniorenresidenz. Im großen Saal, der eine besondere Stimmung vermittelt, finden viele kulturelle Veranstaltungen statt.

Als I.Porashubskaja uns mit ihrem freundlichen Lächeln an der Garderobe empfing, fühlten wir uns „an der Schwelle zu der Feier“. Im festlich geschmückten Saal trafen nach und nach elegant gekleidete Bekannte und Gäste ein. Unter den Eingeladenen waren: Herr Lemmer, Leiter des Ressorts Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal, Herr Gottsmann, Leiter der AWO (Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.v.), Frau Bierenfeld, Ressort Jugend und Freizeit.

Die Projektleiterinnen Brigitte Fischer-Pelke und Larisa Bulchin eröffneten das Jubiläumsfest. Die Glückwunschkarten von



OB Jung, Dezernent Dr. Kühn und der Projektinitiatorin Tatjana Sokolowska wurden verlesen. Danach stellte Larisa Bulchin die Tätigkeitsbereiche des Projektes vor. Zuerst „fünf-Minuten Poesie“ mit Brigitta Kuhne und Evgenja Platte sowie „Kinderfragen“ mit Uli Zerweck und Alexander Rubin. Hervorragend war ein Gedicht über das Projekt ZIEL von A. Rubin, welches er mit eindrucksvollen Bildern an einer Projektionswand vortrug. Weiterhin wurde diese Projektionswand den ganzen Abend benutzt. Gezeigt wurden die zahlreichen Städte, aus denen die Projektteilnehmer stammen. Und für jeden ist die fruchtbringende Projektstätigkeit von großer Bedeutung. Eine unmittelbar damit verbundene Darstellung war im Saal zu sehen. Auf dem mächtigen Baum befanden sich viele Photos von Menschen, dank deren ehrenamtlicher Tätigkeit das Projekt entstand und sich während der letzten 10 Jahre erfolgreich entwickeln konnte.

Noch mehr über das Projekt erfuhren die Gäste auf den Stellwänden.

In der Pause gab es neben Geistigem viele wohlschmeckende kulinarische Spezialitäten. Ein dekoratives, appetitanregendes Buffett, welches die Meisterköchinnen L.Lipovetska, T.Diel, B.Antipova, I.Rubina



gezaubert haben, wurde präsentiert. Teller für Teller wurden laufend hingestellt. Tatjana Diel koordinierte rasch diesen sehr dynamischen Prozess. In der Bar ergötzen sich die Gäste an den verschiedenen Getränken.

Nach der Pause gab es dann viele Darbietungen zu sehen und zu hören. Es drehte sich alles um das Märchen „Die Schneekönigin“, die russische Version von E. Schwarz;



inszeniert von L.Bulchin, dargestellt von A.Shapiro, I.Drozdova, Y.Gibsher, E.Platte und L.Bulchin als Schneekönigin. Dieses weise Märchen ist durch seine lebens-wichtigen

Fragen für alle Zeiten aktuell. A.Rubin als Märchenerzähler verband die Märchenereignisse mit den Programmdarbietungen.

Sehr fröhlich stimmte das witzige Lied „Ja, alles Bestens, schöne Gräfin...“, übersetzt von A. Rubin, dargeboten von



I.Rubina, V.Teich, A.Shapiro und A.Rubin mit einer Musikbegleitung von O.Hindemith.



Dann verzauberte O.Hindemith mit ihrem gekonnten Gitarrensolo. Brigitta und Hardy Kuhne trugen ein



Lied voller Lebhaftigkeit vor, das die Zuschauer erfreute. Außerdem wurde zum viel-



fältigen Programm ein jüdischer ausdrucksvoller Tanz dargeboten. Es tanzten: L.Iljina, I.Drozdova, I.Porashubskaja, L.Chychetka, G.Nesterova.



Während des ganzen festlichen Abendes erzählten die Projektmitglieder mal ernst, mal spielerisch über das Projekt ZIEL.

Zum Abschluss sang der Chor unter der Leitung von Gerd Kuck das Lied von O.Mityaev „Wie schön, dass wir ja alle hier und heut zusammen sind“, das der



freundschaftlichen Atmosphäre des Abendes völlig entsprach. Die begeisterten Zuschauer sangen kräftig mit, während auf der Projektionswand Wuppertal zu sehen war. Ein Bild vom Wuppertaler Künstler Klaus Burandt blieb auf der Leinwand als Glückwunsch zur Zukunft für das Wuppertaler Integrationsprojekt ZIEL.

**Irina Altmann,
Natalia Radina**

Wie schön, dass wir ja alle hier heut zusammen sind

Die Rundung der Gitarre umarmst du wieder zärtlich,
Die Sait' mit Echo-Splittern durchdringt gespannt die Höhn.
Die Himmelskuppel wiegt sich, so groß und sternbeschneit...
Wie schön, dass wir ja alle hier und heut zusammen sind

Das Abendrot tanzt lustig wie's Feuer zwischen Kiefern
Wieso bist du so traurig, Kamrad, lächle doch!
Und einer, der dir nah ist, sagt dir auf einmal leise:
„Wie schön, dass wir ja alle hier und heut zusammen sind!“

Mit Schmerzen in der Seele wir wollen an sie denken,
Mit Träumen und mit Liedern der Atemzug gefüllt,
Ihr' Namen sich wie Wunden in unsre Herzen senken,
Wie schön, dass wir ja alle hier und heut zusammen sind!

Oleg Mityaev

Liebe Leser,

wir möchten noch einmal allen, die unser Fest vorbereitet haben, herzlichen Dank aussprechen:

Brigitte Fischer-Pelke, die alle Texte verbessert hat und zu der Organisation sehr viel beigetragen hat,
Nadeshda Kutschkowskaja für die Koordination der



Ausstellung, Layout und Design der Einladungen und der Präsentation,

Yosyp Gibsher und Albert Shapiro, die sich um die Technik gekümmert haben,



Galina Kalmyk, die unsere Administratorin war, unseren Teilnehmern, die bei der Garderobe geholfen haben: Inna Medvedeva, Isabella Manusova, Lärýsa Chychetka,

der Empfangsgruppe, die neben der Eingangstür gestanden und die Eintrittskarten kontrolliert hat: Irina Galievskaja, Reveka Morone und Petro Nesterov,

unseren Teilnehmern, die sich um die Requisiten und Dekoration gekümmert haben: Eva Scholz, Gerd Kuck, Albert Shapiro, Vitali Teich, Vladimir Braginskiy, Natalia Radina, Olga Zachmann.



Wir bedanken uns bei allen für die Vorbereitung der Tische und der Ausstellung.



Wir kennen bereits den Namen der Person, die hinter dem gesamten Fest gestanden und es zu Erfolg gebracht hat – Larisa Bulchin.

Liebe Freunde, wir bedanken uns bei allen und wünschen Ihnen Gesundheit, Glück und

alles Gute! Wir freuen uns zusammen mit Ihnen auf neue aufregende Erlebnisse!

Fragen an unsere Teilnehmer

Zwei Fragen über die Eindrücke nach der Feier des Projektes ZIEL:

1. Welche Erinnerungen und Gefühle hat die Feier des Projektes ZIEL bei Ihnen ausgelöst?
2. Wenn Sie einen Zauberstab hätten, was würden Sie dem Projekt für die nachfolgenden 10 Jahre wünschen?

Brigitte Fischer-Pelke

Vor unserem Fest hat sich bei mir eine gewisse Anspannung gezeigt. Obwohl wir alles gut vorgeplant hatten und vor allem Larisa Bulchin mit dem Einüben der Darbietungen viel Zeit und Mühe aufgewandt hat, gab es doch eine große Unsicherheit, ob alles wie geplant ablaufen würde.

Ein wenig gelassener wurde ich am Vortag unserer Veranstaltung, als ich sah, wie viele Teilnehmer erschienen, um bei den Vorbereitungen zu helfen. Dann kam der 13. Dezember. Der Saal war festlich geschmückt, das Buffet war aufgebaut, die Stuhlreihen waren aufgestellt. Es konnte losgehen. Nach und nach trafen die Teilnehmer und die Gäste ein und unser Programm konnte beginnen.

Ich war beruhigt und erfreut, dass alles wie geplant ablief und es keine großen Pannen gab. Das Fest wurde eine runde Sache.

Was mich besonders gefreut hat, war dass alle Teilnehmer – egal ob russisch oder deutsch – zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Jeder hat eine Aufgabe gehabt und sie erledigt und damit gezeigt, dass wir nicht nur zusammen in einem Land leben, sondern dass wir in unserem Projekt auch etwas zusammen bewirken können. Zurück bleibt die Erinnerung an eine gemeinsame Anstrengung, die gute Früchte getragen hat, besonders in Bezug auf das Miteinander im Projekt.

Hätte ich einen Zauberstab, so würde ich dem Projekt wünschen,

- dass wir alle möglichst lange gesund bleiben und weiterhin an unseren Treffen teilnehmen können.

- dass sich das gute Miteinander weiterhin positiv entwickelt und wir noch viele schöne Feste miteinander feiern können,

- dass wir Räume finden, in denen die einzelnen Gruppen ungestört und in Ruhe arbeiten können.

Alexander Rubin:

Zehn wunderbare Jahre haben wir zusammen verlebt und der große Feiertag ist endlich gekommen.

*Es macht uns Spaß, zu gratulieren,
zum runden Fest, zum schönen Tag.*

*Wir können heute Freude spüren
mit jedem neuen Herzenschlag*

Wir wollten allen die Möglichkeit geben, einen lebendigen Eindruck von unserer langjährigen Arbeit zu erhalten. Zuerst schien es mir, dass wir uns eine unglaubliche Aufgabe gestellt hatten - ein grandioses Fest für etwa 120 Gäste mit Einsatzplan, großem Buffet, Konzert auf der fast



professionellen Bühne mit Licht, Ton und C o m p u t e r - Demonstrationen durchzuführen. Ob wir wirklich so etwas schaffen können...?

Aber meine Zweifel waren völlig unbegründet.

Wir alle - die russischen und die deutschen Teilnehmer des Projektes - haben zunächst gemeinsam geplant, uns ständig unterstützt und ermutigt, einander mit Rat und Tat zur Seite gestanden, sind immer Schulter an Schulter gegangen. Es war ein tolles Gefühl von Stolz und Freude, dass wir eine Einheit bilden. Wir sind ja ein Team, wir haben es alle zusammen getan, und jeder war an seiner Stelle.

Kurz: Es war eine beeindruckende Leistung!

Unsere Feier hat wieder gezeigt - diese 10 Jahre haben wir zusammen nicht umsonst verbracht.

Lassen Sie mich ein bisschen fantasieren. Wenn mir mal eine solche Chance gegeben würde, so würde ich unsere Erfahrung der Freundschaft und Zusammenarbeit auf andere Völker und Länder erweitern.

Ich würde einen Zauberstab schwingen, damit wir alle plötzlich vergessen könnten, dass wir unterschiedliche Sprachen sprechen. Stellen Sie sich vor, wir können unseren Gedanken freien Lauf lassen, weil wir jetzt überhaupt keine Übersetzung brauchen.

Ich würde einen Zauberstab schwingen, damit unsere Erfahrungen nicht mit der Zeit verloren gehen und unser "Ziel" noch lange erfolgreich existieren möge.

Galina Nesterova:

2. Wenn ich ein Zauberer wäre und einen Zauberstab hätte, würde ich unserem Projekt für die nachfolgenden 10 Jahre folgendes wünschen, sowohl dessen Kernmannschaft zu behalten als auch neue interessante Menschen, die Feuer und Flamme sind, für sich zu gewinnen

Wenn der Filmclub von Irina Altman weiter gedeiht, bekommen viele Teilnehmer eine gute Gelegenheit, ihre Talente in voller Kraft entfalten zu lassen!

Christel Klohn:

Das 10-jährige Bestehen unseres Projekts „Ziel“, ein Jubiläum, war für mich ein Rückblick auf schöne Erinnerungen an gemeinsame Exkursionen, Feiern, Begegnungen mit Freunden.



Die damaligen Teilnehmer sind integriert in das Wuppertaler Alltagsleben, was mich freute Uns verbinden gemeinsame Interessen und Aktivitäten in der gleichen Generation. Enge Beziehungen und lockere Freundschaften konnten sich durch die wöchentlichen regelmäßigen Treffen, in der wir uns mit der deutschen Sprache beschäftigen, entstehen. Wir teilen Freude aber auch Leid, wie es unter Freunden üblich ist. Für mich entstand eine lange Freundschaft zu Kornelia Terstegen, die ich bei meinem ersten Treffen bei „Ziel“ kennengelernt habe, als ich mich vorgestellt. So bin ich selbst von ihr integriert worden in die Arbeit für die Gruppe. Wir ergänzen uns wunderbar und das Leben als Seniorin wurde dadurch reicher.

Das können, glaube ich, auch alle Mitglieder dieses Projekts für sich bestätigen.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass das Projekt so erfolgreich weiter arbeiten kann, mit sinnvoller, interessanter, freundschaftlicher Arbeit zwischen unseren Völkern.

Das Projekt „Ziel“ ist beispielgebend für andere Nationalitäten hier in Wuppertal und landesweit.

Vitali Teich:

1. Die Feier des Projektes ZIEL hat bei mir die Erinnerungen und Gefühle ausgelöst, die mit meine Jugend zu tun haben. Als ob meine Jugendjahre zurückgekommen sind, als ich das Abitur in der Schule gemacht habe.

2. Wenn ich einen Zauberstab hätte, wünsche ich dem Projekt für die nachfolgenden 10 Jahre neue, größere, hellere und bequemere Räumen, die sich im Centrum vom Alter Markt befinden.